

Peter Ellenbruch

## Ian Christie: Robert Paul and the Origins of British Cinema

2020

<https://doi.org/10.25969/mediarep/15406>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ellenbruch, Peter: Ian Christie: Robert Paul and the Origins of British Cinema. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 37 (2020), Nr. 4, S. 400–401. DOI: <https://doi.org/10.25969/mediarep/15406>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

### Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

## Fotografie und Film

### Ian Christie: Robert Paul and the Origins of British Cinema

Chicago/London: The University of Chicago Press 2019 (Cinema and Modernity), 342 S. ISBN 9780226105635, USD 32,50

Ian Christie hat nach der DVD *RW Paul – The Collected Films 1895–1908* (BFI (Hg.), 2006) und dem Graphic Novel *Time Traveller* (ILYA/Ian Christie: *Time Traveller: Robert Paul and the Invention of Cinema*. Derry: Nerve Centre, 2016) nun sein langerwartetes wissenschaftlich-historiographisches Buch zum Leben und Werk von Robert W. Paul fertiggestellt. Und wie zu erwarten war (wenn ein profilierter und in der Frühkinoforschung verankerter britischer Filmhistoriker über einen der wichtigsten britischen Filmpioniere schreibt), ist ein Standardwerk dabei herausgekommen. Nach jahrzehntelanger Beschäftigung mit Paul hat Christie wohl alle Quellen gesichtet und ausgewertet, die zu Pauls Filmarbeit (noch) existieren – und hat ein mit Fakten und filmhistorischen Zusammenhängen aufgeladenes Buch daraus gemacht, das nicht nur das Schaffen von Paul detailliert beleuchtet sondern (wie der zweite Teil des Titels verspricht) auch die Verknüpfungen zu den Ursprüngen des Films in Großbritannien. Dabei steht die für die Frühkinowissenschaft übliche Kontextforschung (nicht eine Autorentheorie) als Arbeitsmethode im Vordergrund (auch wenn Christie im „Epilogue“ des Buchs betont, dass es ihm durchaus darum geht, Pauls Rolle in der britischen Filmgeschichts-

schreibung zu stärken [vgl. S.247f.]). Ein Erkenntnisschwerpunkt ist dabei herauszufinden, wie die systematischen kommerziellen Interessen während der ersten Phase des frühen Kinos strukturiert waren und welche Rolle Pauls Entwicklung des *Animatographe* und dessen Verkauf als in Serien produziertem Kinogerät dabei spielten. Die Vertriebswege und Vermarktungsideen von Geräten und Filmen werden genauso betrachtet wie die Diskussionen um die Etablierung eines Film-Copyrights oder brancheninterne internationale Verknüpfungen. Damit wird das sich schnell und komplex entwickelnde Geschäftsfeld des frühen Kinos genau charakterisiert – ein Aspekt der filmhistoriografisch oft übergangen wird. In diesem Zusammenhang liefert das Buch eine extrem detaillierte Untersuchung der tatsächlichen Gründerjahre der Kinematografie, 1895 bis 1900, und Christie verdeutlicht ebenfalls, welche Wechselwirkungen das frühe Kino mit anderen Entertainmentformen und Informationsmedien jener Zeit eingeht.

Doch auch Pauls weiteres Schaffen bis zu seinem Ausstieg aus der Filmbranche 1909/10 wird näher betrachtet, wobei ebenfalls die Entwicklungen und Strukturen seiner Filme erforscht werden. Hierbei untersucht Christie sowohl die erhaltenen Filme durch

produktionsgeschichtliche und film-analytische Einschätzungen, wie auch die verschollenen anhand von Katalogabbildungen und -beschreibungen. Die dokumentarischen Filmformen werden dabei besonders im Kapitel „Home and Away: Networks of Non-fiction“ (S. 119-143), die Spielfilme im Kapitel „Telling Tales: Studio-Based Production“ (S. 167-188) beleuchtet.

Darüber hinaus gibt es auch Informationen zu Pauls anderen Geschäftszweigen – schließlich war der Kinopionier hauptsächlich Hersteller von Präzisionsgeräten für die naturwissenschaftliche Forschung. Doch durch diese erweiterte Perspektive wird deutlich, wie der Elektroingenieur Paul in der historischen Phase der fortschreitenden Elektrifizierung auch zur bewegten Fotografie hingezogen wurde (Paul hatte sogar bereits 1897 eine elektrisch angetriebene Kamera).

Nach der Darstellung der Forschungsergebnisse zu Pauls Leben und Werk unternimmt Christie eine Neueinordnung von Paul innerhalb der Filmgeschichtsschreibung – in der er auch zeigt, wie lange Pauls Schaffen aufgrund von historiographischen Missverständnissen und Übernahmen von Fehlern als randständig erklärt wurde und wie Paul

im Gegensatz dazu durch die aktuelle Frühkinoforschung eine Stellung einnehmen kann, die dem innovativen Status seiner Geräte-Entwicklungen, seiner geschäftstüchtigen internationalen Aktivitäten und seiner filmästhetischen Ideen entspricht. So schlägt Christie vor, neben den ausführlich betrachteten frühen Filmzentren der Edison-Produktion in New Jersey und der Lumière-Produktion in Lyon auch die in London ansässig gewesene Firma von Paul als einen Ursprung des Kinos stärker zu fokussieren – eine Einschätzung, die in der Frühkinoforschung wohl schon länger unstrittig ist, deren Wahrnehmung in der allgemeinen Filmgeschichtsschreibung durch Christies Buch nun wohl auch (endlich) ankommen sollte.

Schließlich runden zwei ungekürzte Abdrucke von Patent-Texten Pauls und eine komplette Filmografie der Paul-Produktionen das Buch ab.

Christie liefert mit diesem Buch nicht nur einen wichtigen Baustein im Rahmen der Erforschung der Kino-Anfänge sondern auch ein Werk, das alle interessieren sollte, die sich mit der (Medien-)Geschichte der frühen Moderne auseinandersetzen möchten.

*Peter Ellenbruch (Duisburg-Essen)*